

## **Selbstorganisiert in Mannheim / SOMA-Treffen / 25.07.2014**

Zum heutigen Treffen will ich zuerst einen kleineren Input bringen.  
Ich möchte kurz darstellen, ...

- I. was die Ziele des Projektes sind,**
- II. wo wir zurzeit stehen und**
- III. was wir in nächster Zeit tun sollten.**

Diese Eröffnungsrede dauert rund 10 Minuten.

### **I. Es gibt - im Wesentlichen - zwei Ziele des Projektes:**

1. Die gesellschaftliche Situation und
2. unser Widerstand gegen die kapitalistische Krise.

Zu Punkt 1: Die kapitalistische Krise trifft in Europa vor allem den Süden, wie Griechenland, Spanien oder Portugal. Die Arbeitslosigkeit ist enorm, die öffentliche Verwaltung und Versorgung sind zum Teil zusammengebrochen. Große Teile der Bevölkerung sind arm, überleben am Existenzminimum. Arme und kranke Menschen können nicht mehr medizinisch versorgt werden. Die Altersarmut steigt ständig. In Deutschland ist die Situation anders. Als wirtschaftliche und politische Führungsnation gibt es hier weniger Verwerfungen. Trotzdem findet die Krise als Teil des kapitalistischen Systems auch in Deutschland statt. Rund 16 Millionen Menschen überleben in Armut oder an der Armutsgrenze. Prekäre Verhältnisse wachsen, neoliberale Deregulierungen gehören zum Alltag. Altersarmut ist auch hier Thema.

Zu Punkt 2: Der Widerstand gegen die Krise ist vor allem im Süden Europas gestiegen. Demonstrationen, Besetzungen und andere Aktivitäten, wie die Einrichtung von sozialen Zentren, nehmen zu. Die antiautoritären Kräfte engagieren sich massiv in diesen sozialen Kämpfen. Gleichzeitig schließen sich Teile der Bevölkerung der Reaktion an. Rechte und faschistische Ideologien wachsen in den meisten Ländern. Selbst in Frankreich mit seiner ausgeprägten Demonstrationskultur stimmten bei der Europawahl 25 Prozent für die „Front National“.

In Deutschland ist der antikapitalistische Widerstand extrem schwach. Hier wird kaum demonstriert. Trotzdem wächst die Gefahr des Faschismus. Der rechte Bodensatz ist in Deutschland immer vorhanden. Zunehmend rassistische Angriffe auf Migrant\*innen gehören genauso dazu, wie das Mandat des Faschisten Hehl im Mannheimer Gemeinderat.

Es ist notwendig, dass wir autoritären Heilsversprechungen nicht nur entgegentreten. Wir müssen auch in der Praxis antiautoritäre Lösungen als Alternative umsetzen. Die antiautoritären Kräfte, so schwach sie aktuell auch sein mögen, setzen in ihrem Widerstand gegen die Krise auf Basisdemokratie, auf Selbstorganisation der Betroffenen und auf Selbstverwaltung als soziales Prinzip. Das ist auch unser Weg. Wir brauchen keine neue Herrschaft, keine neue Führung, keine neue Autorität. Wir wollen genau das Gegenteil. Wir wollen Alles selber machen.

**Das Projekt SOMA ist unser Beitrag am antiautoritären Widerstand gegen das kapitalistische System.**

## II. Wo steht das Projekt SOMA zurzeit?

Die Gespräche begannen im Herbst letzten Jahres unter dem Arbeitstitel: Anarchistische Praxis leben. Die Diskussionen mündeten in diesem Frühjahr in das konkrete Projekt „Selbstorganisiert in Mannheim“. Die schriftlichen Dokumente sind euch bekannt. Es wurde über die Ziele, über die Satzung, auch Selbstverständnis genannt, über die Organisationsstruktur, über die Finanzierung, über die Werbung, über die möglichen Projekte innerhalb von SOMA, über die Phasen der Umsetzung und über andere Themen diskutiert. Viele Punkte sind noch nicht abgeschlossen. Aber wir sind Stück für Stück vorangekommen. Die Grundzüge für SOMA stehen.

Ich will hier noch mal die wesentlichen Punkte der Satzung wiederholen. Auch im Hinblick auf die Kommunikation nach außen. Zum Beispiel, wenn wir mit interessierten Leuten im Umfeld sprechen, die noch nicht auf unseren Treffen waren.

### 1. Hierarchiefrei

Das Projekt ist anarchistisch. Unabhängig davon, ob Menschen dieses Label benutzen oder nicht. Anarchie heißt „Ohne Herrschaft“. Wir wollen im Projekt herrschaftsfrei miteinander umgehen, wir wollen keine Machtstrukturen akzeptieren. Wenn Machtstrukturen auftreten, müssen wir durch permanente und solidarische Kritik verhindern, dass sie sich im Projekt festsetzen.

### 2. Horizontal

Hierarchiefreiheit wird durch eine horizontale Organisationsstruktur gefördert. Es gibt niemanden der von Oben über uns bestimmt. Wir bestimmen und entscheiden selbst. Alle sind gleich. Entscheidungen werden nur über Plenen und Vollversammlungen getroffen.

### 3. Freiraum

Wir leben in einer autoritären Gesellschaft, die von Oben nach Unten strukturiert ist. Wir sind dadurch geprägt. Gleichberechtigte Partizipation, Selbstorganisation und Selbstverwaltung müssen Stück für Stück erlernt werden. SOMA ist ein Experimentraum, ein beispielgebendes Projekt, ein Work in Progress. Es ist ein Freiraum, in dem wir jede Menge Erfahrungen machen. Es wird Probleme geben, wir werden Fehler machen. Aber wir beharren darauf, unsere Fehler selbst zu korrigieren. Und wir werden uns weiterentwickeln. Das wird uns viel Freude machen.

### 4. Kollektiv

Gesellschaft und Staat sind vom Ellenbogendenken, von Konkurrenz, vom Egoismus und Einzelinteressen durchdrungen. Wir setzen diesen Verhaltensweisen unsere solidarische Kollektivität entgegen, die aber ebenfalls in der Praxis erlernt werden muss. Sowohl in Gesamtprojekt SOMA als auch in den assoziierten Projekten befürworten wir eine kollektive Arbeitsweise.

**Das Projekt SOMA ist ein hierarchiefreier und kollektiver Raum, der horizontal organisiert ist.**

## Vorschläge für Projekte

Im Folgenden die verschiedenen Ideen, die bis jetzt innerhalb des Projektes umgesetzt werden sollen. Es wurden genannt: eine Kneipe, eine Foodcoop, ein Umsonstladen, eine Fahrradwerkstatt, eine Bibliothek sowie Veranstaltungs- und Weiterbildungsräume.

## **Finanzierung**

Über den Raum und seine Finanzierung haben wir auch schon diskutiert. Es soll ein Gebäude angemietet werden, das rund 300 Quadratmeter umfasst. Die Miete und Nebenkosten müssen durch dauerhafte Fördermitglieder getragen werden. Einkünfte, die das Gesamtprojekt oder assoziierte Projekte erzielen, können perspektivisch als Einkommen und/oder als Rücklagen eingesetzt werden. An diesem Punkt gibt es noch Diskussionsbedarf.

Statt der Anmietung eines Gebäudes wurde beim letzten Treffen ein modularer Aufbau des Projektes vorgeschlagen, der durch Aufstellen von Containern erfolgen soll.

## **Fördermitglieder und Aktive**

Fördermitglieder finanzieren das Projekt.

Fördermitglieder können, müssen aber nicht Aktive innerhalb des Projektes sein.

Aktive Mitglieder können, müssen aber nicht das Projekt finanzieren.

Aktive Mitglieder sind innerhalb des Projektes auf Grundlage der Satzung tätig.

## **III. Was wir in nächster Zeit tun sollten**

Einige Punkte sollten auf jeden Fall noch genauer diskutiert werden, siehe auch die TOPS für heute. Das wichtigste in nächster Zeit ist aber mit einem schlüssigen Werbekonzept nach außen zu gehen. Dieses Konzept muss erarbeitet und als Homepage, als Prospekt und als Präsentation auf Infoveranstaltungen umgesetzt werden. Denn wir brauchen ...

### **mehr Menschen, die sich an SOMA beteiligen.**

Das bezieht sich sowohl auf die Förderer, die das Projekt finanzieren. Ohne sie geht nichts. Aber auch für Menschen, die sich beim Aufbau engagieren und dauerhaft bei der Umsetzung des Projektes aktiv sind. Unabhängig davon, ob sie finanzkräftig sind oder nicht. Das spielt keine Rolle.

## **Persönliche Schlussbemerkung**

Nach vierzig Jahren als politischer Mensch, nach über 15 Jahren in einem selbstverwalteten Betrieb will ich jetzt mit anderen Menschen ein weiteres dauerhaftes Projekt anstoßen. Einige Menschen habe ich bei euch gefunden. Andere werden verschwinden oder uns auf dem Weg verlassen. Das Projekt wird manchmal auch Mühe machen und anstrengend sein. Entscheidend für mich ist, dass wir politisch mehr in die Gesellschaft wirken und dass wir gemeinsam Spaß und Freude haben. Vielleicht ist es mein Weg der Verbitterung und dem Zynismus entgegen zu treten. Aber ich will mich nicht mit Tränendrüsen und Bedenkenträger auseinandersetzen, zu denen ich manchmal auch gehöre. Aber was soll's ... ich will mich auf jeden Fall mit Leidenschaft, mit Herzblut und mit Engagement bei unserem Projekt SOMA beteiligen.